

James-Bond-Bösewicht des Tages: Itamar Ben-Gvir

Von Jakob Reimann

Eines muss man dem verurteilten Terrorunterstützer und Israels Minister für Nationale Sicherheit, Itamar Ben-Gvir, freilich lassen: In seiner Entmenschlichung von Palästinensern ist er dramaturgisch wenigstens konsistent. Setzen die Schergen in seinen Kerkern ohnehin schon systematisch mittelalterliche Folterpraktiken wie das Aufhängen an der Decke oder das simulierte Ertrinken ein, will der Herr Polizeiminister das Bild nun immerhin rund machen: Tiefe Gräben um Knäste voll Palästinenser will er buddeln und mit Krokodilen füllen – zur »Abschreckung«, heißt es. Zwar gehört das Burggraben-Krokodil-Motiv ins Reich der Mythen – und der frühen James-Bond-Filme –, doch etabliert sich das israelische Regime mithin als Avantgarde der stolzen Zurschaustellung unfassbarer Barbarei.

170 Meter lang soll der Krokodilgraben um den Hochsicherheitstrakt des Ketziot-Gefängnisses werden. Gebuddelt wird schon fleißig, doch hat das Jerusalemer Bezirksgericht dem grotesken Plan einen einstweiligen Riegel vorgeschoben – wegen möglicher Tierwohlgefährdung. Anlass war eine Petition der Tierschutzorganisation Let the Animals Live. Die Entscheidung ist nicht endgültig.

Bei allem Kopfschütteln und Belächeln dieser dümmlich-pöbelhaften Karikatur eines Faschisten, versteht es der Folterminister als seine Aufgabe, das Scheunentor israelischer Gewalt weiter und weiter nach rechts zu öffnen. Und während es in Israel parteiübergreifend in der Tradition hochrangiger Politiker steht, Palästinenser als Tiere zu verunglimpfen – wie »zweibeinige Bestien« (Begin), »Heuschrecken« (Shamir), »Moskitos« (Barak), »Hunde« (Dayan) –, macht die Krokodilepisode deutlich, dass Israel ein Staat ist, in dem im Zweifel Tieren Rechte und Schutz zugesprochen werden, während als Feinde markierte Palästinenser in den Kerkern nebenan verrotten.

<https://www.jungewelt.de/artikel/527350.james-bond-bösewicht-des-tages-itamar-ben-gvir.html>